

1981 - ein weiter Schritt voran : Jahresbericht des Zentralvorstandes der FVS

Autor(en): **Bossart, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **65 (1982)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-412858>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1981 — ein weiterer Schritt voran

Jahresbericht des Zentralvorstands der FVS

Das vergangene Jahr brachte der Welt nicht viel Gutes. Zu den bereits bestehenden, sich verschärfenden Konfrontationen traten neue Konflikte hinzu, deren Auswirkungen noch nicht abzusehen sind. Im übrigen war das Jahr durch zwei widersprüchliche Tendenzen gekennzeichnet. Einerseits müssen wir mit Besorgnis feststellen, dass eine Verhärtung der kirchlichen Positionen im öffentlichen Leben eingetreten ist. Die beiden Grosskirchen wittern Morgenluft; die seinerzeitige Ablehnung der eidgenössischen Volksinitiative für die Trennung von Staat und Kirche wird von der letzteren und von ihren Schutzherren auf der Seite des Staates als Einladung zu einer verstärkten Aktivität und Einflussnahme verstanden, einer Aktivität, die sich sowohl kirchenintern wie auch auf politischer Ebene vollzieht. So sollen die Kinder früher zum Abendmahl bzw. zur ersten Kommunion zugelassen werden. Auf die Lehrer wird ein verstärkter Druck zur Erteilung von Bibelunterricht ausgeübt. Es werden neue Schulgesetze geschaffen, die wiederum bestimmen, dass die Schule nach christlichen (statt nach rein wissenschaftlichen) Grundsätzen zu führen sei, so dass sich primitiv denkende (oder furchtsame) Lehrer weiterhin veranlasst fühlen werden, ihren primitivgläubigen Schülern die primitive Geschichte von Adam und Eva und von deren Erschaffung im Paradies zu erzählen, wobei aufs neue die Kollektivschuldthese einer sagenhaften Erbsünde aufgewärmt wird. Die verschiedenen Glaubensgemeinschaften sichern und festigen ihre Positionen aber auch auf finanziellem Gebiet. Immer noch gibt es Kantone, die den anerkannten Kirchen Jahr für Jahr Millionenbeiträge zu stecken, einerseits für die Besoldung der Pfarrerschaft, andererseits zur Finanzierung des kirchlichen Verwaltungsapparates, für den Unterhalt von Pfarrhäusern und Kirchengebäuden usw., dies alles ohne jeden plausiblen, d.h. rechtlich und betragsmässig ausgewiesenen Rechtsanspruch der Geldempfänger. Solche Geschenke aus der Staatskasse an die mit Kirchensteuern reich gesegneten Glaubensgemein-

schaften auszuschütten, bedeutet für uns Freidenker, die wir ja mitzahlen müssen, ein dauerndes Ärgernis, gegen das wir allerdings bis heute ohne Erfolg angekämpft haben. Neuerdings sollen — zunächst einmal im Kanton Zürich — weitere Glaubensgemeinschaften anerkannt und damit zur Staatskrippe zugelassen werden. Ein entsprechendes Verfassungsgesetz ist vom Kantonsrat verabschiedet worden und soll dem Zürcher Volk im Herbst zur Abstimmung (lies: Zustimmung) vorgelegt werden.

Die zweite, gegenläufige Tendenz ist darin zu erblicken, dass sich die Presse ganz allgemein für unsere Belange aufgeschlossener zeigt. Es ist heute möglich, auch in Tageszeitungen vorwiegend bürgerlicher Richtung Beiträge von uns Freidenkern unterzubringen, sei es in der Form eines Interviews, eines sogenannten Statements (Stellungnahme zu politischen Tagesfragen) oder in der Form von Leserbriefen. Diese Art Öffentlichkeitsarbeit sollte unbedingt weiterhin gepflegt und verstärkt werden. Erfreulich ist auch, dass unsere westschweizerischen Gesinnungsfreunde Zugang zum Radio gefunden haben (Sendegefäss «L'antenne est à vous»). Wir in der deutschen Schweiz konnten im Berichtsjahr nur eine Radiosendung durchgeben, nämlich eine Selbstdarstellung in «Radio 24».

Von den eigentlichen Vereinsgeschäften ist folgendes zu berichten: Der Zentralvorstand hat im abgelaufenen Jahr 4 Sitzungen abgehalten (24. 1., 30. 5., 15. 8., 19. 9. 1981). Eine Sitzung des erweiterten Zentralvorstandes fand am 28. 3. 1981 statt (also am Vortag der Delegiertenversammlung vom 29. März 1981), eine weitere am 5. Dezember 1981.

Die Mitgliederzahl hat sich im Berichtsjahr um 98 Personen erhöht, nämlich von 1679 per 1.1.1981 auf 1777 zum Jahresende. Es wurde eine Reihe neuer Drucksachen geschaffen, zum Beispiel eine Zusammenstellung der Kirchenaustrittsbestimmungen in den 26 Kantonen und Halbkantonen sowie im Fürstentum Liechtenstein,

ferner ein Formular «Kirchenaustritts-erklärung», eine Schrift «Humanismus und Christentum» usw., alles in deutsch und französisch. Diese Drucksachen stehen den Orts- und Regionalgruppen für Informations- und Werbezwecke zur Verfügung.

Für die Tessiner Gruppe (Sezione Ticino) wurden die FVS-Statuten ins Italienische übersetzt, wie auch die Schrift «Humanismus und Christentum» («Umanesimo e Cristianesimo»), das Flugblatt «Wir Freidenker» («Noi liberi pensatori»), Beitrittserklärungen usw.

Im folgenden sei auf ein paar wichtige Ereignisse des Berichtsjahres hingewiesen: An der Delegiertenversammlung vom 29. März 1981 wurden vier neue Freidenkergruppen in die FVS aufgenommen, nämlich die Regionalgruppen St. Gallen und Luzern-Innerschweiz, ferner die Tessiner Sektion (Sezione Ticino) und die Union Schweizerischer Freidenker, USF, Basel. Am 27. August 1981 wurde die Regionalgruppe Graubünden gegründet, die zusammen mit der vordem gegründeten Genfer Gruppe (Libre Pensée de Genève) von der am 25. April 1982 tagenden Delegiertenversammlung aufgenommen werden soll. (Aufnahme inzwischen erfolgt. Red.)

Zu erwähnen ist auch die von der St. Galler Gruppe organisierte, gut besuchte Sommersonnwendfeier beim Paxmal auf Walenstadtberg, die am 21. Juni 1981 stattfand. Es ist zu hoffen, dass diese dankenswerte Initiative weiterwirkt und die schöne Feier inskünftig wiederholt wird.

Im Herbst des vergangenen Jahres (23. bis 25. Oktober 1981) fand in Lausanne der Kongress der Weltunion der Freidenker statt, der zur allseitigen Zufriedenheit verlaufen ist. Unseren westschweizerischen Gesinnungsfreunden sei auch an dieser Stelle für ihre grosse Vorbereitungsarbeit und die vorzügliche Organisation unser aller Dank ausgesprochen.

Ein Ereignis, das **nicht** stattfand, war der mit grosser Publizität angekündigte **Papstbesuch** in der Schweiz, der zufolge des auf den Papst verübten Anschlags bis auf weiteres verschoben wurde.

Vereinsintern von Bedeutung war der allerseits bedauerte Rücktritt von Frau Cornelia Wermuth als Redaktorin des «Freidenkers». Erfreulicherweise ist es

gelingen, in der Person von Frau Ursi Baumgartner eine tüchtige, fachlich gewandte Nachfolgerin zu finden. Sie hat die Redaktion des «Freidenkers» anfangs Juni 1981 übernommen.

Dem von Gsfr. Hans Bickel, Präsident der Ortsgruppe Zürich, am 7. Februar 1981 durchgeführten Einführungskurs für Abdankungsredner war ein guter Erfolg beschieden, was vom Ethikunterricht, den Gsfr. Bickel im April durchführen wollte, leider nicht gesagt werden kann. Es fehlte an einer ausreichenden Anzahl Anmeldungen.

Den Jahresberichten der Sektionen ist Erfreuliches und weniger Erfreuliches zu entnehmen. Es gibt Orts- und Regionalgruppen, die — zum Teil nach Überwindung einer gewissen Resignation — eine erfreuliche Initiative entwickelt haben. Andere hingegen haben Mühe, sich der doppelten Anforderung zu stellen, die uns allen obliegt: Als erstes haben die Mitglieder unserer Vereinigung Anspruch auf persönlichen Kontakt, auf geistige Anregung und

auf Betreuung in besonderen Lebenslagen. Andererseits sollten wir im öffentlichen Leben unsere geistige Präsenz bekunden, wo immer dies möglich ist und unserer Sache nützt. An alle Orts- und Regionalgruppen ergeht der Appell, Ideen für eine aktive Vereinstätigkeit zu entwickeln und an den Zentralvorstand heranzutragen. Er betrachtet es als seine erstrangige Aufgabe, brauchbare und realisierbare Vorschläge zur Stärkung unserer Vereinigung entgegenzunehmen und, wo nötig, auch zu finanzieren.

Zum Schluss verbleibt dem Zentralvorstand die angenehme Pflicht, allen Gesinnungsfreunden und -freundinnen, die sich, ein jedes an seinem Platz, tatkräftig für die Belange des Freidenkertums eingesetzt haben, ein herzliches Dankeschön auszusprechen.

Im Namen des Zentralvorstandes

Der Zentralpräsident:
A. Bossart

rén. Wie der Revisorenbericht feststellt, ist die finanzielle Lage unserer Vereinigung als gesund zu bezeichnen.

Im weiteren Verlauf beschloss die Versammlung, die Abonnementsgebühr für den «Freidenker» beim bisherigen Ansatz (Schweiz: Fr. 12.— jährlich, Ausland: Fr. 15.—) zu belassen und auch auf eine Erhöhung des Zentralbeitrags zu verzichten, dies vor allem mit Rücksicht auf unsere älteren Mitglieder, die zum Teil nur von der AHV und zusätzlichen Sozialleistungen leben müssen.

Die Verhandlungen zum Traktandum «Wahlen» wurden von Gsfr. Jean Käech geleitet. Er gab bekannt, dass vier Mitglieder des Zentralvorstandes — teils aus Gesundheitsrücksichten, teils wegen anderweitiger Inanspruchnahme — ihren Rücktritt erklärt hatten. Es sind dies die Gesinnungsfreunde Henri Cohen, Georges Michel, Max P. Morf sowie Madame Marcelle Tissot, deren Verdienste für unsere Vereinigung herzlich verdankt wurden. Neu in den Zentralvorstand wurden gewählt die Gesinnungsfreunde Dr. Walter Baumgartner, St-Légier, Peter E. Furer, Gattikon ZH, Ursula (Rada) Krähenbühl, Bern, Christian Maag, Zürich, und Abbas Schumacher, Basel. Als ZV-Mitglieder bestätigt wurden die Gesinnungsfreunde Adolf Bossart, Hermann Hercher, Jean Käech und Frau Lilly Schwengeler. (Mit Zustimmung der Delegiertenversammlung konstituiert sich der Zentralvorstand selbst.)

Als Revisoren wurden gewählt: die Gesinnungsfreunde Verena Längin, Basel, und Marc Zurcher, Renens, ferner als Ersatzrevisoren Gsfr. Max Frank, Olten, und Gsfr. Maurice Manoukian, Nyon.

Nach dem Wahlgeschäft schritt die Versammlung zur Behandlung der Sektionsanträge. Angenommen wurde ein Antrag der USF, Basel, dem Kampf für den Frieden besondere Aufmerksamkeit zu schenken und den schweizerischen Friedensappell zu unterstützen. Dagegen wurde ein ebenfalls von der USF vorgebrachter Antrag, Schritte zur Einführung der amtlichen Zivilbestattung (analog zur Ziviltrauung) zu unternehmen, abgelehnt. Die Versammlung war mehrheitlich der Auffassung, dass bei einer amtlichen Zivilbestattung keine Gewähr für eine ideologiefreie Abdankung bestünde. Angenommen wurde indessen ein Antrag der Ortsgruppe

Es wurde beschlossen . . .

Bericht von der Delegiertenversammlung 1982

Delegierte und Gäste aus allen Teilen der Schweiz konnte der Zentralpräsident der FVS, Gsfr. Adolf Bossart, am 25. April im Kunst- und Kongresshaus Luzern begrüßen, wo man sich zur Jahresversammlung der FVS zusammenfand.

Erste Mitteilungen des Präsidenten bestrafen den im Berichtsjahr erfolgreich durchgeführten Abdankungsrednerkurs in Zürich. Organisiert von Gsfr. Hans Bickel, wurde der Kurs vor allem auch von jungen Interessenten besucht. Auch dieses Jahr soll wieder eine Sommersonnwendfeier stattfinden, für uns Freidenker eine gute Gelegenheit zur Selbstdarstellung in der Öffentlichkeit.

Von der USF Basel, war zu erfahren, dass sie Ende Mai mit einem Informationsstand auf dem Basler Marktplatz den Kontakt mit der Bevölkerung herstellen will. An die Adresse der Orts- und Regionalgruppen der FVS erging die Anregung, ihrerseits ähnliche Veranstaltungen zu organisieren.

Nachdem Gsfr. August Robert Muff, Vizepräsident der Regionalgruppe Luzern-Innerschweiz, die Delegierten in der Leuchtenstadt willkommen geheißen hatte, bestätigten die Delegierten mit Akklamation die offizielle Aufnahme zweier neuer Sektionen, nämlich der Regionalgruppe Graubünden und der Libre Pensée de Genève.

Hierauf verlas Zentralpräsident Adolf Bossart den in dieser «Freidenker»-Ausgabe gekürzt wiedergegebenen Jahresbericht, der, ebenso wie der Bericht der Redaktionskommission, ohne Diskussion genehmigt wurde. In zustimmendem Sinn verabschiedet wurde auch die Jahresrechnung 1981, die zum Jahresende ein Vereinsvermögen von 491 766.— Franken ausweist (das vor allem in unserer Liegenschaft in Bern investiert ist). Das vergangene Jahr erbrachte einen Ausgabenüberschuss von 19 123.60 Franken, der zur Hauptsache auf die Kosten des Weltkongresses in Lausanne zurückzuführen ist, die diesmal von uns als Gastgeber-Organisation zu tragen wa-